

Protokoll
Ausschuss für Grenzüberschreitende Verständigung
6. November 2017, Wahrsmannshof Rees

Anwesend: siehe Anwesenheitsliste.

Entschuldigt: Herr Görtz (Stadt Xanten), Herr Hapke (Stadt Hamminkeln), Herr Heinrich (Gemeente Renkum), Herr Heinzel (Kreis Kleve), Herr Henseler (niederrheinische IHK), Frau Pelzer (Gemeente Bergen), Herr Steins (Gemeinde Kranenburg).

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende Herr van Soest (Gemeinde Boxmeer) heißt alle Anwesenden herzlich willkommen und eröffnet die Sitzung. Er gibt das Wort weiter an Herrn Christoph Gerwers, Bürgermeister der Stadt Rees. Bürgermeister Gerwers heißt die Anwesenden in Rees herzlich willkommen und er freut sich sehr darüber, dass der Ausschuss im Wahrsmannshof tagt. Herr Gerwers hat sich, als er den Namen des Ausschusses hörte, gefragt, ob ein solcher Ausschuss notwendig ist. Aber wenn er an den Prozess rund um die Betuwelinie denkt, gibt es tatsächlich noch viel Arbeit zu leisten. Er wünscht allen Beteiligten dann auch eine gute Sitzung im inspirierenden Wahrsmannshof.

Herr van Soest dankt Herrn Gerwers für sein Grußwort und bestätigt, dass diese Örtlichkeit wirklich außergewöhnlich ist.

TOP 2 Präsentation People to People Projekt „Die Region Rhein und Waal entdecken“

Auf Einladung des Vorsitzenden stellt Dr. Ulrich Werneke, Direktor des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve e.V. das Projekt „Die Region Rhein und Waal entdecken“ vor.

Herr Werneke führt aus, dass es sowohl an niederländischer als auch an deutscher Seite bereits viele Initiativen im Grenzgebiet gibt, die Bezug nehmen auf die Beziehung Mensch-Natur, Umwelterziehung, Besucherinformation und die Geschichte von Natur und Kultur. Diese Initiativen tragen dazu bei, dass die Menschen in der Region sich mit der Kultur und der Landschaft verbunden fühlen. Leider sind die Initiativen auf der anderen Seite der Grenze im Nachbarland oft nicht bekannt und es findet nur unzureichende Zusammenarbeit auf diesem Gebiet statt. Obwohl eine gute Zusammenarbeit einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der Kultur, Natur und Landschaft und so zu einer gemeinsamen Identität leisten könnte. Der Lead Partner Stichting de Bastei (Nijmegen) will darum in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. hier eine Veränderung erreichen. Dazu werden verschiedene Workshops organisiert, in denen sowohl das physische Angebot an Naturerziehungs- und Informationszentren, Routennetzwerke etc. identifiziert wird, als auch das digitale Angebot an Apps und Routenplanern. Des Weiteren wird in einem zweiten und dritten Schritt untersucht, wie man dieses Angebot besser koordinieren kann und wie dies umgesetzt werden muss.

Der Wahrsmannshof ist eines der Naturerziehungszentren auf deutscher Seite, das an diesem Projekt beteiligt ist. Der Wahrsmannshof empfängt jährlich ca. 100 Gruppen aller Altersklassen für Workshops und Informationsveranstaltungen. Ungefähr die Hälfte der Besuchergruppen sind Schulklassen. Dazu verfügt der Wahrsmannshof über einen Teich und ein Boot auf einem der Baggerseen rundum den Wahrsmannshof. Sowohl der Teich als auch das Boot sind genau wie das gesamte Terrain und der Wahrsmannshof selbst für Rollstuhlfahrer und Menschen mit zum Beispiel einer visuellen oder Hörbeeinträchtigung zugänglich.

Frau Kersten (LVR) fragt nach, wie der Wahrsmannshof bekannt gemacht wird. Herr Werneke erklärt, dass der Wahrsmannshof keine proaktive Marketingstrategie hat, weil die Gruppen auch so kommen und der Wahrsmannshof auch so ausgebucht ist. Reklame zu machen und die Gruppen nicht bedienen zu können wäre kontraproduktiv.

Frau Kersten fragt weiter, wie die Personalstruktur geregelt ist und ob dort auch FÖJ-ler (Freiwilliges Ökologisches Jahr) arbeiten.

Herr Werneke antwortet, dass dort zwei FÖJ-ler beschäftigt sind. Daneben arbeiten 13 Menschen für das Naturschutzzentrum, meist in Teilzeit und mit befristeten Verträgen und es gibt meistens zwei Praktikanten. Für den Wahrsmannshof arbeiten 1,5 Fte.

Herr Werneke schließt seinen Vortrag mit einer kurzen Führung über das Gelände rund um den Wahrsmannshof.

Der Vorsitzende dankt Herrn Werneke für seinen interessanten Vortrag und wünscht ihm viel Erfolg für das INTERREG-Projekt Die Region Rhein und Waal entdecken.

Beschluss:

TOP 2 wird zur Kenntnis genommen.

TOP 3 Genehmigung Protokoll der Sitzung am 8. Mai 2017

Es gibt keine Fragen oder Anmerkungen hinsichtlich des Protokolls.

Beschluss:

Das Protokoll der Sitzung am 8. Mai 2017 wird unverändert genehmigt.

TOP 4 Förderanträge Mini-Projekte

TOP 4 a Genehmigung Mini-Projekte Rahmenprojekt Priorität II INTERREG V

Auf Bitten des Vorsitzenden erläutert Frau Hubbers kurz, dass im Vergleich zum Vorjahr zum jetzigen Zeitpunkt etwas weniger Anträge vorliegen. Dies liegt hauptsächlich daran, dass weniger Anträge für Schüleraustausche eingereicht wurden. Die Anzahl der anderen Aktivitäten ist vergleichbar mit dem Vorjahr. Es gibt des Weiteren keine inhaltlichen Anmerkungen in Bezug auf die Förderanträge Mini-Projekte.

Beschluss:

Der Ausschuss stimmt der Unterstützung der Anträge 203020/2016m Nr. 76-91 zu.

TOP 4b Aktueller Sachstand Budget Mini-Projekte Rahmenprojekt Priorität II INTERREG V

Es gibt keine inhaltlichen Bemerkungen bezüglich des Sachstands Mini-Projekte Rahmenprojekt Priorität II INTERREG V.

Beschluss:

Der aktuelle Sachstand bezüglich Mini-Projekte Rahmenprojekt Priorität II INTERREG V wird zur Kenntnis genommen.

TOP 4c Vereinfachung Mini-Projekte

Dieses Projekt wird kurz durch Frau Arntz und Herrn Kamps (beide Euregio Rhein-Waal) erläutert. Die Vereinfachung für die Mini-Projekte, dass keine Originalbelege mehr eingereicht werden müssen, ist ein guter Schritt, aber es wäre noch besser, wenn ein kurzer Bericht im Nachhinein über die Aktivität als Nachweis akzeptiert würde. Dies ist nämlich in den Niederlanden gebräuchlich.

Herr Sijtsma (Provincie Gelderland) sagt, dass ein derartiges Verfahren für Provinzielle Förderungen bis € 25.000 angewendet wird. Dies bedeutet jedoch nicht, dass das Projekt

keinerlei Administration zu führen hat, weil bis zu fünf Jahren nach **dato** die Unterlagen zwecks Prüfung angefordert werden können.

Herr Lamers (Gemeente Rijnwaarden) sagt, dass eine solche Verfahrensweise die Bürokratie enorm verringert. Daneben merkt er an, dass bei den Vereinen etc. das Gefühl besteht, dass ein Förderantrag zu schwierig geworden ist und man darum lieber davon absieht. Dies ist kein gutes Signal.

Herr Sijtsma gibt weiter an, dass die administrativen Bedingungen häufig nicht vom INTERREG-Programm oder Brüssel gestellt werden, sondern dass dies zusätzliche Forderungen seitens der Programmpartner sind.

Herr van Soest gibt an, dass er diese Signale mitnehmen wird und dass man sich hiermit noch intensiv beschäftigen muss.

Beschluss:

Die Vereinfachungen für die Mini-Projekte werden zur Kenntnis genommen.

TOP 5 Mitteilungen Europäische Kommission „Stimulierung Wachstum und Kohäsion in EU-Grenzregionen“

Herr Kamps erläutert kurz diesen Punkt. Diese Mitteilung der Kommission ist sehr wichtig, insbesondere im Rahmen des Vorbereitungsprozesses für die Europäische Kohäsionspolitik nach 2010. Die Mitteilung lässt deutlich die Resultate, aber auch die noch stets vorhandenen Barrieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sehen. Die Mitteilung betrifft eine EU-weite Inventarisierung. Wichtig ist, dass die Mitteilung besagt, dass grenzüberschreitende Zusammenarbeit mehr ist, als Innovation und Ökonomie. Gesellschaftliche Themen sind genauso wichtig. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit muss auch dazu führen, dass Menschen zusammengebracht und administrative und juristische Unterschiede weggenommen werden.

Herr Krossa (Stadt Duisburg) erklärt, dass es wichtig ist, dass die sozial-kulturellen Aspekte in den Vordergrund gerückt werden.

Herr Kamps sagt, dass die Mitteilung in der Tat in diese Richtung geht und berichtet weiter, dass diese Mitteilung auch auf der Jahreskonferenz der AGEK präsentiert wurde. Hier wurde auch deutlich, dass es wichtig ist, dass die Mitgliedsstaaten den Wunsch nach mehr gesellschaftlichen Themen auch in Brüssel austragen. Hier wartet also viel Lobbyarbeit auf die Euregios. INTERREG wird erwartungsgemäß auch nach 2020 fortgesetzt, über den Etat ist noch nichts bekannt. Dies hängt auch stark mit den Folgen des Brexit und den Diskussionen über Themen wie Sicherheit und Migration zusammen.

Herr Sijtsma bekräftigt ebenso, dass es wichtig ist, dass Den Haag und Berlin von der Relevanz von INTERREG für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit überzeugt werden müssen. Die Niederlande und NRW sollen hierfür auch gemeinsam Richtung Berlin und Den Haag ziehen. Daneben ergänzt Herr Sijtsma, dass es fraglich ist, ob die Strukturfonds auch in Zukunft für reiche Regionen verfügbar bleiben und was das Wegfallen von England für die INTERREG-Programme zwischen Nord- und Südholland und England für das neu fest zu legenden Programmgebiet zur Folge haben wird.

Judith Rotink fragt nach, was genau der Sinn der in der Mitteilung genannten Testprojekte ist. Herr Kamps antwortet, dass die Kommission in der Mitteilung zwei konkrete Maßnahmen angekündigt hat. Die Einrichtung einer Meldestelle und ein Budget für kleine Pilotprojekte, um beispielsweise administrative Probleme an zu packen oder für Arbeitsmarktinitiativen. Dafür stehen ca. € 20.000 pro Projekt zur Verfügung.

TOP 6 INTERREG V A Deutschland – Nederland

TOP 6a Sachstand INTERREG V A

Es gibt keine Fragen oder Bemerkungen bezüglich des Sachstands INTERREG V A.

Beschluss:

Der Sachstand bezüglich INTERREG V A wird zur Kenntnis genommen.

TOP 6b Sachstand People to People

Es gibt keine Fragen oder Bemerkungen bezüglich des Sachstands People to People.

Beschluss:

Der Sachstand bezüglich People to People wird zur Kenntnis genommen.

TOP 7 a - 7 f Mitteilungen/Rundfrage

Frau de Ruiter (Euregio Rhein-Waal) erklärt in Bezug auf TOP 7a, dass das Wegweiser-Programm wieder auf großes Interesse gestoßen ist. Die Sprach- und Kulturkurse sind beide ausgebucht. Dies galt auch für das Exkursionsprogramm. Leider hat ein großer Teil der angemeldeten Personen letztendlich doch nicht teilgenommen. Die Termine für 2018 werden Anfang 2018 bekanntgegeben, wobei berücksichtigt wird, dass am 21. März in den Niederlanden Kommunalwahlen stattfinden. Frau Kersten gibt an, dass es in der Tat schade war, dass viele Menschen an der Exkursion nicht teilgenommen haben, auch angesichts der Arbeit, die in die Vorbereitungen investiert wurde. Sie meint, dass dies auch gerne im Euregiorat angesprochen werden darf.

Frau Kersten fragt bezüglich TOP 7c nach, wie Schulen kontaktiert werden, um an dem Projekt teil zu nehmen. Frau de Ruiter sagt, dass das Projekt mit einer kleinen Pilotphase von Schulen gestartet ist, die bereits eine Partnerschule haben. Neue Schulen können sich anmelden und werden für die Fortführung des Projekts von den Projektpartnern auch aktiv angesprochen werden.

Herr Kamps erklärt, dass man sich, wenn man gerne an dem Kick-off am 16. November teilnehmen möchte, bei der Euregio melden kann. Die Geschäftsstelle wird die Anmeldungen an die Organisatoren weitergeben.

Herr Kamps bittet die deutschen Anwesenden um ihre Einschätzung über die Koalitionsbildung in Deutschland. Die deutschen Teilnehmer sind sich einig, dass es schwierig hierzu etwas Verlässliches zu sagen. Man geht aber davon aus, dass noch in diesem Jahr eine Koalitionsvereinbarung vorliegen wird. Herr van Soest sagt, dass er es sehr positiv findet, dass sowohl die Niederlande als auch NRW in ihren Koalitionsvereinbarungen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit berücksichtigen. Herr Kamps ergänzt, dass es ebenfalls gut ist, dass der neue Staatssekretär von Binnenlandse Zaken en Koninkrijksrelaties, Herr Knops, aus der Grenzregion stammt. Herr van Soest sagt, dass er Herrn Knops gut kennt.

In Bezug auf TOP 7f bemerkt Judith Rotink, dass das Datum für die Netzwerkveranstaltung ungünstig gewählt ist, einen Tag nach den Gemeinderatswahlen in den Niederlanden. Herr Kamps sagt zu, dies noch einmal zu prüfen.

Frau Kersten hat vor der Rundfrage zwei Fragen an Kontaktpersonen. Die erste Frage geht an die Gemeinde Nijmegen. Für eine Gruppe ist sie auf der Suche nach jemandem, der eine Führung und eine Erläuterung über den Waalsprong anbieten kann. Die Gemeinde Nijmegen sagt zu, hierfür Kontaktdaten zu besorgen.

Die zweite Frage betrifft die neuen Blockaden für Radfahrer auf dem Weg entlang des Wylermeers. Diese Hindernisse haben auch zur Folge, dass Menschen in einem Rollstuhl oder mit einem Rollator diesen Weg nicht mehr nutzen können. Hierüber würde sie gerne mit dem

verantwortlichen Sachbearbeiter sprechen. Die Euregio Rhein-Waal sagt zu, die Kontaktdaten zu besorgen.

Es gibt keine Fragen oder Mitteilungen für die Rundfrage.

Beschluss:

Die Tagesordnungspunkte 7a bis 7f werden zur Kenntnis genommen.

TOP 8 Schließung

Der Vorsitzende dankt allen Anwesenden für ihre konstruktiven Beiträge und schließt die Sitzung.

Heidi de Ruiter
7. November 2017